



Japan entdecken

durch Studien, Stipendien und Austausch- möglichkeiten



Interessieren Sie sich für Japan? Wenn ja, fliegen Sie mal hin und erleben ein geheimnisvolles Land, reich an touristischen Attraktionen. Lassen Sie sich von der Architektur, Kultur und den kulinarischen Genüssen dieses Landes verzaubern. Neben dem Sightseeing gibt es je nach Interesse weitere Gründe, Japan zu besuchen: Japanisch zu lernen, am Alltagsleben einer japanischen Familie teilzunehmen, an einer Universität zu studieren oder in verschiedenen Forschungsbereichen mitzuwirken. Informieren Sie sich in dieser Ausgabe, welche Studien-, Stipendien- und Aus-

tauschmöglichkeiten etc. angeboten werden und was die bisherigen Teilnehmer an Erfahrungen sammeln konnten.

Beachten Sie bitte, dass Sie hier nur einen Teil der verschiedenen Programme, die von japanischer Seite vergeben werden, finden, da wir uns auf allgemeine Informationen zu den jeweiligen Programmen beschränken müssen. Fragen zum Bewerbungsprozess, Zeitraum und Kosten (des Stipendiums) richten Sie bitte direkt an die zuständigen Institutionen und Organisationen.

Impressum:

Herausgeber:
Japanisches Generalkonsulat Düsseldorf
Immermannstr. 45
40210 Düsseldorf

Redaktion:
Kultur- und Informationsbüro des
Japanischen Generalkonsulates Düsseldorf
Tel.: 0211 / 16 48 2-37
Fax: 0211 / 16 48 2-46
e-Mail: kultur@jgk-dus.de

„nippon aktuell“ erscheint viermal jährlich.



Programme staatlicher Einrichtungen

<p>1.</p> <p>JET-Programm (Japan Exchange and Teaching Programme)</p>	<p>Programm:</p> <p>Zielgruppen:</p> <p>weitere Info:</p> <p>Förderorganisation:</p>	<p>1- bis 5- jährige Arbeitserfahrungen in Japan als CIR (Koordinatorinnen für Internationale Beziehungen) oder als ALT (Assistenzsprachlehrer für Deutsch)</p> <p>Deutsche mit guten Englischkenntnissen und bei CIR noch mit guten Japanischkenntnissen (Alter: jünger als 40 Jahre)</p> <p>http://www.mofa.go.jp/j_info/visit/jet/index.html (eng.) http://www.de.emb-japan.go.jp/ustausch/jet.html (dt.)</p> <p>In gemeinsamer Verantwortung des Ministeriums für öffentliche Verwaltung, Inneres, Post und Telekommunikation, des Außenministeriums, des Ministeriums für Bildung, Kultur, Sport, Wissenschaft und Technologie und der regionalen Regierungsbehörden Japans in Zusammenarbeit mit dem Council of Local Authorities for International Relations</p>
<p>2.</p> <p>Studienreise nach Japan - Aufsatzwettbewerb -</p>	<p>Programm:</p> <p>Zielgruppen:</p> <p>weitere Info:</p> <p>Förderorganisation:</p>	<p>10-tägige Studienreise nach Japan, um kulturelle, wirtschaftliche und politische Aspekte Japans aus traditionellem sowie modernem Blickpunkt heraus durch Vorträge, Besichtigungen und persönliches Erfahrung kennenzulernen</p> <p>Junge Europäer aus 34 Ländern (Alter: mindestens 20 und höchstens 29 Jahre)</p> <p>http://www.de.emb-japan.go.jp/austausch/wett_aufsatz.html (deutsch)</p> <p>Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten Japans</p>

Programme staatlicher Einrichtungen

3. Stipendien der japanischen Regierung	Stipendien: Zielgruppen: weitere Info: Förderorganisation:	a) das Forschungsstipendium für alle Fachrichtungen b) das Sprachstipendium für Studierende a) Studenten (deutsche Staatsangehörigkeit) mit Qualifikation in allen Fachrichtungen wie Doktorandinnen und Doktoranden, Graduierte zur Durchführung von Ergänzungs- und Aufbaustudien, jüngere promovierte Wissenschaftler/Innen für Aufbau- und Ergänzungsstudien sowie Studierende höherer Semester mit nachweislich abgeschlossenem Grundstudium und mindestens zwei Fachsemester im Hauptstudium oder Absolventen eines Bachelor-Studiengangs (Alter: unter 35 Jahren) b) Studenten der Japanologie (Hauptfach), die ihr Studium noch nicht abgeschlossen haben (Alter: unter 30 Jahren) http://www.de.emb-japan.go.jp/austausch/wett_aufsatz.html (deutsch) Ministerium für Bildung, Kultur, Sport, Wissenschaft und Technologie Japans von der Botschaft von Japan und dem DAAD durchgeführt	
4. JSPS-Stipendien (Japan Society for the Promotion of Science)	 JSPS Bonn Office Wissenschaftszentrum Ahrstr. 58 53175 Bonn Tel. 0228/375050 Fax: 0228/957777 E-Mail: info@jpsps-bonn.de	Stipendien: Zielgruppen: weitere Info: Förderorganisation:	a) JSPS Summer Program, 2 Monate b) Postdoctoral Fellowship (short-term), 1-12 Monate c) Postdoctoral Fellowship (standard), 12- 24 Monate d) Invitation Fellowship (short-term), 14-60 Tage e) Invitation Fellowship (long-term), 61 Tage bis 10 Monate a) Doktoranden mit einem deutschen Hochschulabschluss und Postdoktoranden Postdoktoranden: Promotion darf zum 1. April des Fiskaljahres, in dem das Stipendium angetreten wird, nicht länger als 6 Jahre zurückliegen b) Doktoranden: Promotion muss innerhalb der nächsten zwei Jahre nach Förderbeginn abgeschlossen sein Postdoktoranden: Promotion darf zum 1. April des Fiskaljahres, in dem das Stipendium angetreten wird, nicht länger als 6 Jahre zurückliegen c) Postdoktoranden: Promotion darf zum 1. April des Fiskaljahres, in dem das Stipendium angetreten wird, nicht länger als 6 Jahre zurückliegen d) Wissenschaftler, Hochschulprofessoren e) Promovierte Wissenschaftler: Promotion muss am 1. April des Fiskaljahres, in dem das Stipendium angetreten wird, länger als 6 Jahre zurückliegen Nichtpromovierte Wissenschaftler in akademischer Stellung http://www.jpsps-bonn.de/index.php?id=cetest_firstpage Japan Society for the Promotion of Science (JSPS)
5. Japan-Europe High School Student Exchange Program	Programm: Zielgruppen: weitere Info: Förderorganisation:	a) Kurzzeit-Programm 5-wöchiges Schüleraustauschprogramm mit Japanischunterricht, Klassenbesuch der Oberschule und Homestay b) Langzeit-Programm 5-monatiges Schüleraustauschprogramm mit Japanischunterricht, Klassenbesuch der Oberschule und Homestay Deutsche Jugendliche mit Grundkenntnissen Japanisch und besonderem Interesse an Japan, die noch nicht in Japan gewesen sind (Alter: 15 bis 18 Jahre) bei den japanischen Vertretungen wie Botschaft und Generalkonsulate Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten Japans	
6. The Japan Foundation –Japanese Studies Fellowship Program-	 weitere Info: Förderorganisation:	Programm: Zielgruppen: weitere Info: Förderorganisation:	a) Scholars and Researchers Fellowship (Long-Term Researchers) für die Dauer von zwei bis zwölf Monaten b) Scholars and Researchers Fellowship (Short-Term Researchers) für die Dauer von 21 bis 59 Tage c) Doctoral Candidates Fellowship für die Dauer von vier bis vierzehn Monaten a, b) Deutsche graduierte Forscher auf den Gebieten der Geistes- und Sozialwissenschaften, deren Promotionsthema Japanbezug hat (bevorzugt unter 60 Jahren) c) Doktoranden aus den Bereichen der Geistes- und Sozialwissenschaften, deren Promotionsthema Japanbezug hat, zur Vorbereitung bzw. Durchführung einer Promotion (bevorzugt unter 35 Jahren) http://www.jpf.go.jp/e/about/program/intel.html The Japan Foundation



Neben den oben aufgelisteten Programmen gibt es noch viele Programme von privaten Institutionen oder Organisationen.

Informationen zum Japan und zum Studium in Japan (alle Seiten in englischer Sprache)

- **Web Japan** <http://web-japan.org>
- **Yokoso! Japan -Official Tourism for Japan Travel** <http://www.japantravelinfo.com>
- **Study in Japan Comprehensive Guide** <http://www.studyjapan.go.jp>
- **Japan Student Services Organisation** http://www2.jasso.go.jp/index_e.html

Aufsatzwettbewerb 2009

Marlene Beyer

Schmuckdesign-Diplomandin
Fachhochschule Düsseldorf
www.marlene-beyer.de

Im Oktober 2009 durfte ich mit einer Gruppe von 30 jungen Europäern nach Japan fliegen.

5 Tage lang waren wir zunächst in Tokyo unterwegs, wo wir jeden Tag interessante und aufregende Programmpunkte geboten bekamen: Der Tempelbesuch von Meiji-jingu, wo uns ein Shinto-Priester seinen Glauben erklärte, die Teilnahme an einer traditionellen Tee-Zeremonie, ein Trommelkonzert und erste eigene Origami- und Ikebana-Versuche – alles war neu und spannend für uns. In unserer freien Zeit erkundeten wir abends die verschiedenen Stadtviertel Tokyos – wie Akihabara, Shinjuku, Shibuya – und lernten mit Hochhäusern, Spielhallen und Elektronikkaufhäusern die moderne Seite Tokyos kennen.



© Marlene Beyer

Die Stadt hat mich fasziniert mit ihrem Miteinander von Alt und Neu, von Tradition und Hightech.

Nach der Millionenstadt war unser Aufenthalt in Hiroshima erholsam, mit meiner Gastmutter fuhr ich ihre Schwiegereltern in den Bergen besuchen. Die beiden leben dort völlig abgeschieden in einem alten Bauernhaus, man hört nur den Gesang der Vögel und den nahen wilden Fluss.

Anschließend besuchten wir mit der Gruppe das Hiroshima-Friedensmuseum, wo uns ein Überlebender sehr berührend vom Tag des Bombenabwurfs erzählte.



© Marlene Beyer

Kyoto wartete mit vielen Tempeln und Schreinen auf uns, die mit ihrer Architektur und den schönen Gärten sehr beeindruckend waren, und wir brachten eine Menge Glück fürs Studium, für Liebe und Gesundheit mit nach Hause.

Untergebracht waren wir nahe Kyoto in einem traditionellen Ryokan, wo wir wie immer mit tollem Essen verwöhnt wurden und zum ersten Mal auch auf Bodenmatten schliefen. Von dort aus besuchten wir abends alle gemeinsam ein öffentliches Bad und saßen unter freiem Himmel in heißen Dampfbädern – ein perfektes Ende einer perfekten Reise.

Japan-Europe High School Student Exchange Program

Denise Frintz

Schülerin der 13. Klasse
am Cecilien-Gymnasium
Düsseldorf

„Tadaima!“ – Das war ein ganzes halbes Jahr lang mein Gruß, sobald ich nach einem langen Schultag endlich wieder nach Hause kommen sollte.

Im Schulunterricht erfuhr ich von einem Stipendium, welches das japanische Außenministerium für Austauschschüler vergab. Ich bewarb mich im Februar beim japanischen Generalkonsulat hier in Düsseldorf – und im April stand fest, dass ich eine der Stipendiatinnen des ‚Japan-Europe Mutual Understanding Scholarship‘ war.

Und dann stand ich da, direkt nach den Sommerferien am Narita International Airport, bis aufs äußerste nervös und ohne die geringste Ahnung, was mich erwarten würde. Noch am Flughafen habe ich die anderen Stipendiaten aus ganz Europa getroffen und einige Stunden später sind wir nach Tokyo gefahren, für unsere Einführungswoche.

Nach der ersten Nacht ging es auch gleich los mit dem Programm. Aufstehen, Frühstück, bis zum Nachmittag in die Sprachschule, schließlich mussten wir ja alle noch unser Japanisch aufbessern.



© Denise Frintz

Kaum hatten wir uns jedoch an diese Lebensweise gewöhnt, ging es auch schon mit dem Zug in die Gastfamilien. Am Bahnhof empfingen mich meine Gasteltern und vier Gastgeschwister und begrüßten mich lautstark mit einer herzlichen Umarmung. Schon zu Beginn musste ich erkennen, dass Japan vollkommen anders war, als ich erwartet hatte. Es lag nicht nur am Essen oder am Wetter, sondern auch die Menschen, die vollkommen anders waren, als ich erwartet hatte.

Das Japanische Schulleben unterschied sich gewaltig von meinem hier in Deutschland. Der Großteil des Unterrichts wird in strikt frontal gehalten, der Lehrer vorne erzählt – und zwar nur der Lehrer. Die einzige Form des mündlichen Unterrichts fand in Englisch statt, welches zwar in einer hohen Stundenanzahl gehalten wurde, jedoch von niemandem gesprochen werden konnte. Also fand die erste Kommunikation zwischen mir und meiner Klasse eben mit Händen und Füßen statt. Zwar hatte ich zuvor zwei Jahre lang Japanisch in der Schule gelernt, doch ich musste schnell einsehen, dass der Unterschied zwischen der



© Denise Frintz

Theorie und der eigentlichen Praxis einfach riesig war. Und zwar so groß, dass ich alles noch einmal von Anfang an lernen musste.

Die Wochenenden verbrachte ich meist mit meinen Freunden beim Shoppen und Essen gehen oder meine Familie unternahm etwas mit mir. Ich war auf Klassenfahrt in den Bergen der Nagano-Präfektur, bin mit meinen Gastgeschwestern nach Tokyo-Disneyland gefahren, war wandern mit meiner Familie, wir sind in den Nachbarpräfekturen herumgereist und mein absolutes Highlight war ein Wochenende vor Weihnachten, welches ich in Kyoto, einer der meiner Meinung nach schönsten Städte Japans, verbringen durfte. Alles in allem ist das halbe Jahr leider viel schneller vorbeigegangen, als ich je gedacht hätte. Plötzlich war Januar, alle Stipendiaten trafen sich für die Abschlusswoche wieder in Tokyo. Und dann stand ich schon wieder am Narita International Airport und realisierte, dass ich nach Hause fahren würde. Jedoch war ich mir in einer Sache sehr sicher – ich würde schon bald wiederkommen!



JSPS-Stipendien

Michael Frei

z. Zt. wissenschaftlicher Mitarbeiter
am Zentrum für Entwicklungs-
forschung (ZEF), Universität Bonn



Dass ich als als Projektwissenschaftler („PostDoc“) in Japan landete, war für mich weniger das Resultat eines lange gehegten Interesses für fernöstliche Kultur, als vielmehr die Folge eines attraktiven Angebots: finanziert über ein Stipendium der ‚Japan Society for the Promotion of Science‘ (JSPS), erhielt ich die Möglichkeit, mich am ‚Japan International Research Center for Agricultural Science‘ (JIRCAS) in Tsukuba zwei Jahre lang in molekularbiologische Techniken und ihre Anwendung in der Nutzpflanzenforschung einzuarbeiten. Auch meine Frau war sofort begeistert von der Idee, für einige Zeit nach Japan zu ziehen. So war die Entscheidung schnell getroffen und wir machten uns im Juni 2007 auf den Weg nach Japan.

Die Stadt Tsukuba liegt nur etwa 50 km von Tokio entfernt und trägt den Beinamen ‚Science City‘. In der Tat besteht die Stadt fast ausschließlich aus naturwissenschaftlichen Forschungsinstituten und einer der größten Unis in Japan. Aus diesem Grund wirkt Tsukuba auf den ersten Blick für Neuankommlinge möglicherweise etwas zu nüchtern und funktionell. Allerdings bietet die Stadt alles, was ausländische Wissenschaftler für einen reibungslosen Ablauf ihres Japanaufenthalts benötigen. Etwa bezahlbare Wohnungen in Wissenschaftlerwohnheimen, die japanische Ästhetik mit westlichen Ansprüchen an Wohnraum und Einrichtung verbinden. Aufgrund des für Japan ungewöhnlich hohen Ausländeranteils hat man sich in Tsukuba an die Anwesenheit von ‚Gaijins‘ gewöhnt, weswegen es kaum Probleme auf Behörden oder der Bank gibt. So verlief unsere Ankunft in Tsukuba derart reibungslos, dass wir bereits nach einer Woche alle Formalitäten (Registrierung, Krankenversicherung, Eröffnung eines Bankkontos, Wohnung, usw.) erledigt hatten und ich mich fortan voll auf die Forschung konzentrieren konnte.

Der Innenhof des ‚Ninomiya House‘
in Tsukuba, einem Wohnheim
für ausländische Wissenschaftler



Meine Frau
und ich bei
einem Ausflug
in den
Hakone Park
mit Mt. Fuji
im Hinter-
grund

© Michael Frei

Ähnlich wie das Alltagsleben ist auch die Forschungslandschaft in Tsukuba geprägt von einem für japanische Verhältnisse ziemlich hohen Ausländeranteil. Es ist deswegen äußerst selten, dass ausländischen Wissenschaftlern unzumutbare Arbeitszeiten aufgezwungen werden, oder dass es substanzielle Verständigungsprobleme zwischen Japanern und ausländischen Forschern gibt. Ein grundlegender Unterschied in der Arbeitsweise in meinem Fachgebiet war vielleicht das Fehlen von Servicepersonal im Labor. Da man als Wissenschaftler alles, auch sehr einfache Tätigkeiten, selber machen muss, werden die Arbeitstage automatisch etwas länger, als es vielleicht in Deutschland der Fall wäre.

Während mein Arbeitsalltag aber insgesamt nicht übermäßig japanisch geprägt war, versuchte sich meine Frau am Lebensstil eines ‚typisch japanischen‘ pendelnden Bürosoldaten, dem sogenannten ‚Salary man‘. Denn bereits wenige Wochen nach unserer Ankunft in Japan hatte sie eine Arbeitsstelle als Editorin bei einer Firma in Shibuya im Zentrum Tokyos gefunden. Anfänglicher Freude über den unerwartet schnellen Erfolg folgte jedoch bald die Ernüchterung, denn der Job beinhaltete neben einem 12-stündigen Arbeitstag auch etwa vier Stunden tägliches Pendeln zwischen Tsukuba und Shibuya. Diese Strapazen, die viele Japaner jahrzehntelang durchhalten, erwiesen sich für uns ‚verweichlichte‘ Westler auf Dauer als unhaltbar. Nach zwei-monatiger Marter fand sie jedoch glücklicherweise schon eine neue Arbeitsstelle bei der United Nations University in Yokohama. Da Yokohama nun etwas

Ein gemütlicher Abend
im ‚Izakaya‘ mit Kollegen



zu weit von Tsukuba entfernt lag, um täglich zu pendeln, leisteten wir uns fortan den kostspieligen Luxus von zwei Wohnungen im Großraum Tokio.

Doch natürlich besteht auch in Japan das Leben nicht nur aus Arbeit. Zwar haben Japaner insgesamt wesentlich weniger Urlaub als Europäer, doch gibt es zahlreiche Feiertage, die glücklicherweise fast immer auf einen Freitag oder einen Montag fallen, wodurch sich Wochenendtrips geradezu aufdrängen. Und gerade für solche Kurztrips hat Japan jede Menge zu bieten: Wandern oder Skifahren im Gebirge, Schwimmen, Schnorcheln, Surfen oder Kajaking am Meer, einfach Entspannen in einem der unzähligen vulkanischen Thermalbäder, quirlige und schillernde Metropolen (allen voran natürlich Tokio) und vieles, vieles mehr. Nicht zu vergessen natürlich die überwältigende japanische Küche, die neugierigen Feinschmeckern auch so manchen Feierabend in den ‚Izakayas‘, den traditionellen japanischen Restaurants, mit immer wieder neuen kulinarischen Überraschungen versüßt.

Wer Freundschaften zu Japanern sucht, sieht sich zunächst einmal häufig mit einer höflichen Zurückhaltung konfrontiert. Um das Eis zu brechen, bieten sich gemeinsame Hobbies an, wie etwa Musik oder Sport, die von Japanern - wie nicht anders zu erwarten - in der Regel mit der allergrößten Sorgfalt betrieben werden. In meinem konkreten Fall lernte ich über mein liebstes Hobby, die Musik, sehr schnell sehr viele interessante japanische Musiker kennen und konnte mich so über einen Mangel an Sozialleben in keiner Weise beschweren.

Mein persönliches Fazit: Japan ist das ideale Land für Neugierige, die von einem Forschungsaufenthalt im Ausland sowohl berufliches Vorankommen, als auch eine bereichernde persönliche Erfahrung erwarten. Es verbindet eine Forschungslandschaft auf höchstem technologischem Niveau mit der Möglichkeit, eine exotische und spannende Kultur kennen zu lernen. Wo sonst auf der Welt findet man diese Kombination?



© Michael Frei

aus DÜSSELDORF

**4. Japanische Filmwoche
Düsseldorf**

Vom 31. Januar bis zum 7. Februar 2010 veranstaltete das Japanische Generalkonsulat Düsseldorf in Zusammenarbeit mit dem Japanischen Kulturinstitut Köln (The Japan Foundation) und dem Filmmuseum der Landeshauptstadt Düsseldorf in der Black Box seine 4. Japanische Filmwoche in Düsseldorf. Auf dem 20 Vorstellungen umfassenden Programm standen sieben Filme der verschiedensten Genres und Themenbereiche aus dem ausgehenden 20. und beginnenden 21. Jahrhundert in japanischer Originalversion mit deutschen Untertiteln.

Über 1.900 Besucher begegneten jungen Sumo-Ringern an einem japanischen College ("Lust auf Sumo") und freuten sich an der Heiterkeit des Lebens und der ewigen Liebe auf Okinawa, begleiteten frisch Verstorbene auf ihrer Suche nach der berührendsten Erfahrung ihres Lebens ("After Life") und folgten traumatisierten Opfern einer Geiselnahme bei ihrer schwierigen Rückkehr in den Alltag ("Eureka"), erlebten einen braven Geschäftsmann, der durch westlichen Gesellschaftsstand das Leben neu entdeckt ("Shall We Dance?"), versetzten sich in die Situation eines verarmten, familienbewussten Samurai Mitte des 19. Jahrhunderts vor den wichtigsten Entscheidungen seines Lebens ("Samurai in der Dämmerung") und ließen sich mitreißen von einem witzigen Anime über die Odyssee dreier Obdachloser durch Tōkyō ("Tokyo Godfathers").

J-Pop-Videos, Filmplakate und Informationsmaterial im Foyer des Museums sowie japanische Musik im Vorführraum sorgten für weiteres Japan-Flair.

aus NRW

3. Japan-Redewettbewerb 2010

Am Sonntag, dem 28. Februar 2010, fand in der Volkshochschule Düsseldorf die Endausscheidung des 3. Japan-Redewettbewerbs in NRW statt, den das Japanische Generalkonsulat in Kooperation mit dem Fachbereich Japanese der Volkshochschule Düsseldorf veranstaltete. Siegerin und somit Gewinnerin des Flugtickets nach Japan wurde die 26-jährige chinesische Studentin Mei Wan WONG, die in ihrer Rede die Gründe dafür erläuterte, dass sie Fremdsprachen interessant findet und erlernt. Das Ticket wurde ihr von Masataka MORI (General Manager Germany & Central Europe von All Nippon Airways / ANA) überreicht.

Generalkonsul Kiyoshi KOINUMA eröffnete den Redewettbewerb als erste Kulturveranstaltung seit seinem Amtsantritt in Düsseldorf (21. Februar 2010) mit einer kurzen Ansprache. Er und Herr Mori (ANA) gehörten ebenso zur Jury, die die Beiträge der 17 Teilnehmer beurteilte, wie Kumiko MIWA (ANA), Yasuo INADOME (Deutsch-Japanische Gesellschaft am Niederrhein), Mayumi MITSUYA (Japanisches Kulturinstitut Köln), Miwa NISHIO (Japanische Internationale Schule Düsseldorf) und Dr. Monika UNKEL (Leiterin des Japonicum am Landesspracheninstitut in der Ruhr-Universität Bochum). Bewertungskriterien waren Darbietung, Inhalt, Ausdrucksfähigkeit und die Beantwortung der Fragen der Jury. In allen genannten Punkten vermochte Frau Wong die Jury zu überzeugen. Weitere Preisträger waren die 19-jährige Vanessa WEIDMANN (Platz 2) und die 24-jährige Jennifer SAUER (Platz 3); Sonderpreise erhielten Kristin KEßLER (22, Studentin) und Hae-Eun CHO (18, Schülerin). Rund 50 Zuschauer verfolgten interessiert die Beiträge und unterstützten die Kandidaten lebhaft.

Von links:
Generalkonsul
Kiyoshi KOINUMA,
Hae-Eun CHO,
Vanessa Weid-
mann,
Kristin Keßler,
Mei Wan WONG,
Jennifer Sauer,
und
Masataka MORI



© Japanisches Generalkonsulat Düsseldorf

aus NRW

Japan-Pavillon auf der Messe IPM ESSEN

© Kintetsu World Express Sales, Inc.



Die IPM ESSEN, die weltweit als Leitmesse für die Bereiche Pflanzen und Floristik gilt, fand vom 26. bis zum 29. Januar 2010 in Essen statt. Das Japanische Ministerium für Landwirtschaft, Forsten und Fischerei, das die japanische Agrarindustrie u.a. bei Messebeteiligungen und der Geschäftspartnersuche im Ausland unterstützt, hat die Firma Kintetsu World Express Sales, Inc. beauftragt, auf dieser Messe mit dem Gemeinschaftsstand „Japan-Pavillon“ Präsenz zu zeigen. Es war das dritte Mal, das der Japan-Pavillon auf der IPM ESSEN ausstellte. Laut dem Schlussbericht der Messe Essen kamen 57.168 Fachbesucher aus aller Welt zur IPM ESSEN. An den vier Wochentagen präsentierten sich 1511 Aussteller aus 43 Ländern, damit ist die IPM die weltgrößte Pflanzenmesse.

Am „Japan-Pavillon“ haben sich insgesamt 11 Aussteller (Blumenzüchter und Gartenbauer) beteiligt, die sich erfolgreich bemühten, ihre Produkte wie Bonsais, Topfblumen und Schnittblumen attraktiv und übersichtlich auszustellen. Rund 2.300 Gäste besuchten den „Japan-Pavillon“ und viele führten anregende Geschäftsgespräche. Um das Publikum unmittelbar visuell anzusprechen, hat der „Japan-Pavillon“ die Besucher zur vielfältigen Demonstrationen eingeladen.

In den ersten zwei Tagen wurden Demonstration des Bonsai-Schnitts und der Blumen-Arrangement-Show sowie die traditionelle Tee-Zeremonie angeboten. Alle Attraktionen stießen auf sehr gute Resonanz. Vor allem der Bonsai-Schnitt, der die meisten Zuschauer anlockte, zeigte die stetig steigende Beliebtheit der Gartenkunst mit Bonsais. Am dritten und vierten Tag präsentierte das „Design-Team-Japan“ unter der Leitung des in Japan renommierten Flower-Designers, Herrn Kazumasa Kubo, faszinierende Floristik-Shows mit den Blumen der Aussteller.



© JGK Düsseldorf

© JGK Düsseldorf

Grüßwort zum Amtsantritt

**Generalkonsul
Kiyoshi KOINUMA**

**Japanisches Generalkonsulat
Düsseldorf**

小
井
沼
紀
芳



Liebe Japanfreunde,

am 21. Februar 2010 habe ich mein Amt als neuer Generalkonsul Japans in Düsseldorf angetreten. Nach meinem Studium in München vor 30 Jahren, meinen Tätigkeiten an der Japanischen Botschaft in Bonn vor 20 Jahren und in Berlin in den vergangenen zwei Jahren ist dies nun meine vierte Station in Deutschland.

Mit ca. 12.000 Japanern und mehr als 500 japanischen Unternehmen befindet sich hier in NRW eine der größten japanischen Gemeinden in Europa. Die traditionell sehr engen Beziehungen zwischen Japan und NRW finden ihren Ausdruck z.B. im Japan-Besuch des Ministerpräsidenten Herrn Dr. Rüttgers im Jahr 2007 oder in den Besuchen der Delegationen von Ministern und Staatssekretären aus NRW, die jedes Jahr nach Japan reisen. Darüber hinaus veranstaltet die Stadt Düsseldorf regelmäßig in Japan den „Düsseldorfer Abend“, zu dem sie die japanischen Geschäftsleute, die hier gearbeitet haben, einlädt, um die Kontakte mit ihnen zu pflegen. Ich freue mich sehr, dass ich hier, wo eine starke Verbindung zwischen Japan und Deutschland besteht, tätig sein kann.

Das Land NRW ist die stärkste Wirtschaftsregion in Deutschland. Das BIP des Landes liegt bei 541.100 Mio €, damit liegt NRW mit 21,7% des gesamten BIPs auf Platz 1 in ganz Deutschland. 16 der 58 umsatzstärksten Unternehmen in Deutschland haben ihren Hauptsitz in NRW. Auch für japanische Unternehmen ist NRW ein wichtiger Standort und das größte Zentrum japanischer Unternehmen in Deutschland. Gern

möchte ich in meiner Amtszeit in Zusammenarbeit mit dem Land und den Städten in NRW die wirtschaftlichen Beziehungen weiter vertiefen.

Auch auf privater Ebene sind viele japanische und deutsche Bürger sehr aktiv um den Austausch in Bereichen wie Kultur und Sport bemüht. Ein gutes Beispiel ist der Japan-Tag, wo das Land, die Stadt und die japanische Gemeinde bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung wie ein Körper eng zusammenarbeiten. Bei diesem Anlaß präsentiert der japanische Club Kultur wie Origami, Kalligraphie, Kimonos sowie Ikebana; die JIHK und die in Düsseldorf tätigen japanischen Geschäftsleute präsentieren Stände mit dem Thema „Sommerfest“; die Kinder der Japanischen Internationalen Schule und der japanischen Kindergärten treten auf. Es ist mir eine große Freude, zu erfahren, dass meine Landsleute und die deutschen Bürger bereits durch vielfältige Aktivitäten gute Beziehungen unterhalten und dass die engen Kontakte untereinander ständig gefördert werden.

Im Jahr 2011 feiern wir das 150-jährige Jubiläum der Beziehungen zwischen Deutschland und Japan, wobei in beiden Ländern verschiedene Veranstaltungen geplant sind. In Düsseldorf wird es eine japanische Woche in der Zeit vom 21. bis 28. Mai geben, die mit dem traditionellen Japan-Tag endet.

Die ersten zehn Jahre des 21. Jahrhunderts sind vergangen, und die Welt steht jetzt vor verschiedenen globalen Aufgaben wie dem Aufbau einer neuen Wirtschaftsordnung, dem Umweltproblem sowie dem Kampf gegen den Terror. Deutschland und Japan müssen sich für die Lösung der gemeinsamen Aufgaben einsetzen. Der Japan-Besuch von Außenminister Westerwelle im Januar 2010 war bereits ein Ansatz zur Diskussion über die konkrete deutsch-japanische Zusammenarbeit. In dieser neuen Ära werde ich mich bemühen, die Kontakte Japans mit NRW und Düsseldorf weiter zu intensivieren und zur Entwicklung der deutsch-japanischen Beziehungen beizutragen.

Generalkonsul Kiyoshi KOINUMA



日独交流 150 周年
Jahre Freundschaft
Deutschland-Japan